



Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 14.11.2019

von

GRⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner

Betrifft: Maßnahmen zur Stärkung von Bezirkszentren in Graz durch Begegnungszonen

Die Grazer Innenstadt und die Grazer Bezirkszentren erfüllen in einer Stadt wie Graz viele wichtige gesellschaftliche und damit wirtschaftliche Funktionen gleichzeitig: Sie sind Plätze, wo Menschen sich treffen und austauschen, wo Kultur und Leben und damit Wirtschaft und Handel stattfinden.

Dennoch fand in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung statt, welche zahlreiche Grazer Bezirkszentren buchstäblich an den Rand spielte. An den Peripherien entstanden Shopping Zentren, was nicht nur in Graz, sondern ganz besonders im ländlichen Bereich zunehmend zu einer Verödung der Stadt- und Ortskerne führte. Deutlichstes Indiz dafür sind über längere Zeiträume leerstehende Verkaufsflächen in den Erdgeschoßlagen, aber auch Büro- und Wohnflächen sowie die Mobilitätsfrage sind von dieser Entwicklung betroffen.

Vor vier Jahren wurde der Umbau der Wiener Mariahilfer Straße zu einer Begegnungszone abgeschlossen, der damals sehr umstritten war. Das Konzept einer Begegnungszone ist es, dass sich alle Verkehrsteilnehmer*innen dieselbe Fläche teilen. In einer Studie des Standortanwalts der Wirtschaftskammer Wien wurden nun der volkswirtschaftliche Nutzen der Investitionen in die Begegnungszonen Stephansplatz, Herrngasse, Rotenturmstraße sowie in die zukünftigen Projekte Michaelerplatz und Schwedenplatz in Wien berechnet: Zwei Drittel der städtischen Investitionen sind bereits in der Bau-phase zurückgeflossen, die Bruttowertschöpfung beträgt demnach 28,9 Millionen Euro. Zudem wurden 277 nachhaltige Jobs geschaffen und 14 Millionen Euro mehr an Gehältern ausgezahlt.

Der Studie zufolge sind die regional- und volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Umwandlung in Areale zum Verweilen dermaßen positiv, dass man für zahlreiche weitere solche Zonen plädiert. So ließ

die Wiener Wirtschaftskammer (WKW) vor Kurzem aufhorchen: Lange Zeit äußerst skeptisch gegenüber städtischen Verkehrsberuhigungsprojekten – Stichwort Mariahilfer Straße – wünscht sie sich nun Begegnungszonen in allen 23 Bezirken. Diese würden sich spätestens zwei Jahre nach Fertigstellung rentieren. Das Wiener Beispiel gilt auch als Vorbild für andere Städte, aber auch für Zentren in Landgemeinden. Man sieht: Einkaufsstraßen in Begegnungszonen umzubauen, zahlt sich auch langfristig aus. Die Kaufkraft bleibt in den Bezirks-, Orts- und Stadtzentren und verschiebt sich nicht in die Shopping Zentren in der Peripherie.

Daher stelle ich seitens des Gemeinderatsklubs der Grünen/ALG folgenden

Antrag

Die zuständigen Abteilungen der Stadt Graz, allen voran die Stadtplanung und die Wirtschaftsabteilung, mögen

- 1.) zur Belebung und Stärkung der regionalen Wirtschaft den Umbau von Straßen und Plätzen in der Grazer Innenstadt und besonders in den Grazer Bezirkszentren in Begegnungszonen nach Wiener Vorbild prüfen sowie auf Basis der Empfehlungen aus der Klimawandelanpassungsstrategie Elemente für gute Beschattung, Begrünung und Blauräume miteinzubeziehen,
- 2.) dem Wirtschaftsausschuss des Grazer Gemeinderats bis zum Sommer 2020 einen Ergebnisbericht dazu vorlegen.